

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

April
bis Juli
2025

Aktuelle Publikationen



Jason Lemberg
Stiftung – Wissenschaft – Krieg
Naturwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Nationalsozialismus
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 11
Göttingen: Wallstein Verlag, 2024
331 S., geb., Schutzumschlag, € 36,00
ISBN 978-3-8353-5717-4



Alexander Zinn
Maintöchter
Schwule, Lesben, Trans- und Intersexuelle in Frankfurt am Main 1933–1994
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 12
Göttingen: Wallstein Verlag, 2025
420 S., 6 Abb, geb., Schutzumschlag, € 42,00
ISBN 978-3-8353-5719-8



Jan Kreutz
Erich von dem Bach-Zelewski
Karriere der Gewalt zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik
Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 13
Göttingen: Wallstein Verlag, 2025
688 S., 7 Abb, geb., Schutzumschlag, € 48,00
ISBN 978-3-8353-5842-3
(erscheint am 21. Mai 2025)

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

die Fritz Bauer Lecture hält in diesem Jahr Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma. Er spricht über das Verständnis des Antisemitismus in Deutschland. Zum 80. Jahrestag des Kriegsendes stellt Prof. Dr. Dan Diner eine besondere Perspektive auf die gleichzeitig verlaufenden Vorgänge des jüdischen Kampfs um Palästina und des Zweiten Weltkriegs vor.

Mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut organisieren wir ein Gespräch zwischen Prof. Dr. Johannes Becke und Rechtsanwalt Daniel Neumann zur Geschichte der Vorurteile gegen die Legitimität der Gründung des Staats Israel. Außerdem beteiligen wir uns an der Aron Freimann Lecture of Jewish Culture and History, zu der Prof. Dr. Michael Brenner eingeladen ist.

Mit dem Forschungszentrum »Normative Orders« an der Goethe-Universität und dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt kooperieren wir bei einem Gespräch zwischen Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum und Prof. Dr. Dr. Michel Friedman, das die Situation ehemaliger Verfolgter des NS-Regimes nach dem Krieg behandelt. Den gemeinsam mit dem Präsidium der Goethe-Universität ausgerichteten Vortrag von Prof. Dr. José Brunner, der am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar hätte stattfinden sollen, holen wir am 14. Juli nach.



Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Foto: Niels P. Jørgensen

Unserer Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt im Rahmen der Ausstellung »Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor« und dem Deutschen Exilarchiv in der Deutschen Nationalbibliothek verdanken wir eine Veranstaltung mit Barbara Yelin, die über ihre Graphic Novel über Emmie Arbel sprechen wird.

Darüber hinaus geben wir Einblicke in neue Publikationen und Projekte aus dem Fritz Bauer Institut. Dabei geht es um die Naturwissenschaften an der Goethe-Universität während des Nationalsozialismus, um ein Editionsprojekt von Texten aus dem Ringelblum-Archiv im Warschauer Ghetto, um einen fast vergessenen NS-Prozess vor dem Landgericht Darmstadt, um eine Monografie zum einstigen General der Waffen-SS Erich von dem Bach-Zelewski und um forensische Anstaltsinsassen in der NS-Zeit. Wir präsentieren auch Neuerscheinungen über Forschungen zu verwandten Themen – zu Täterfotos, zur Auseinandersetzung mit der Shoah in der DDR und zur Biografie des Rechtsanwalts Robert Servatius, der Adolf Eichmann in Jerusalem verteidigt hat.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre

Sybille Steinbacher
Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Programmübersicht



Hybrid-Veranstaltungen

Teilnahme in Präsenz vor Ort oder online über den Livestream auf *YouTube*, keine Anmeldung notwendig.

Montag, 14. April 2025

Vortrag von Dr. Jürgen Matthäus

Mittwoch, 23. April 2025

Vortrag von Prof. Dr. Dan Diner

Mittwoch, 21. Mai 2025

Vortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma



Präsenz-Veranstaltungen

Teilnahme in Präsenz vor Ort (sofern nicht anders angegeben: Campus Westend, Goethe-Universität), keine Anmeldung notwendig.

Mittwoch, 16. April 2025, Deutsche Nationalbibliothek

Präsentation und Vortrag von Barbara Yelin

Mittwoch, 7. Mai 2025

Gespräch mit Prof. Dr. Johannes Becke und Rechtsanwalt Daniel Neumann

Mittwoch, 14. Mai 2025

Vortrag von Dr. Jason Lemberg

Mittwoch, 4. Juni 2025

Vortrag von Prof. Dr. Michael Brenner

Donnerstag, 12. Juni 2025

Vortrag von Prof. Dr. Andrea Löw und Dr. Markus Roth

Mittwoch, 25. Juni 2025

Vorträge von Joscha Döpp und Dr. Jan Kreutz

Mittwoch, 2. Juli 2025

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum und Prof. Dr. Dr. Michel Friedman

Mittwoch, 9., und Donnerstag, 10. Juli 2025

Workshop zum Forschungsprojekt: Forensische Anstaltspatienten im Nationalsozialismus

Mittwoch, 9. Juli 2025

Vortrag von Prof. Dr. Annette Eberle

Montag, 14. Juli 2025 (Nachholtermin)

Vortrag von Prof. em. Dr. José Brunner

Mittwoch, 16. Juli 2025

Vortrag von Dr. Alexander Walther

Mittwoch, 23. Juli 2025

Vortrag von Dr. Dirk Stolper

Gerahmte Gewalt

Private Fotoalben von Deutschen im »Osteinsatz« und die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg

Vortrag von Dr. Jürgen Matthäus

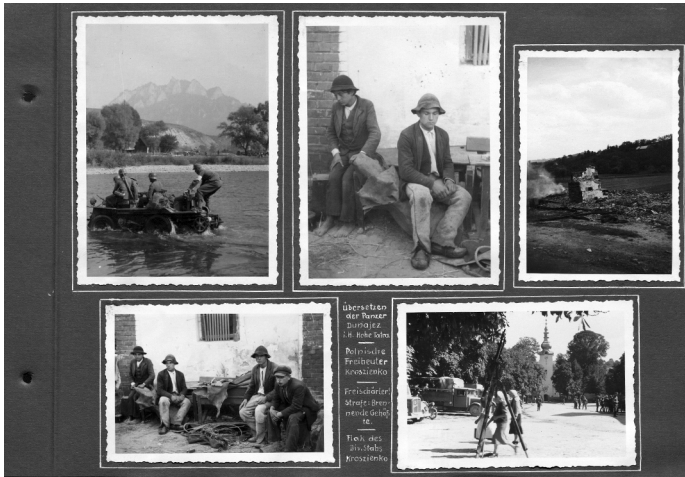


Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

YouTube: <https://youtu.be/SZwzQzJB1u8>

Sie liegen auf Dachböden von Wohnhäusern und auf Verkaufstischen von Flohmärkten; man kann sie im Internet kaufen und in Archiven besichtigen: Private Fotoalben sind materielle Zeugnisse, wie Deutsche den Zweiten Weltkrieg erlebten und wie sie ihn erinnern wollten. Einige Alben, besonders solche mit Holocaust-Bezug, haben in Ausstellungen oder Publikationen Aufmerksamkeit erregt; dennoch hat sich die Forschung bislang nur ansatzweise mit ihnen befasst. Basierend auf der Auswertung einiger hundert Privat-alben und mit Fokus auf den deutschen Vernichtungskrieg »im Osten« untersucht das Buch, was ihre Kriegserzählung ausmacht, wie sie Gewalt repräsentierten und welche Spuren ihr Bild deutscher Verbrechen und deutscher Opferschaft bis heute im Familiengedächtnis hinterlassen hat.

Dr. Jürgen Matthäus war bis März 2025 Leiter der Forschungsabteilung des United States Holocaust Memorial Museum. Er hat zahlreiche Publikationen zum Nationalsozialismus und zum Holocaust vorgelegt.



Seite aus dem Kriegsalbum von Wilhelm Brenner (2. Gebirgs-Division),
Polen, September 1939

Foto: Bundesarchiv, BArch-MA N831/22

Zeugenschaft und Kunst *Vom Über- und Weiterleben* Emmie Arbels

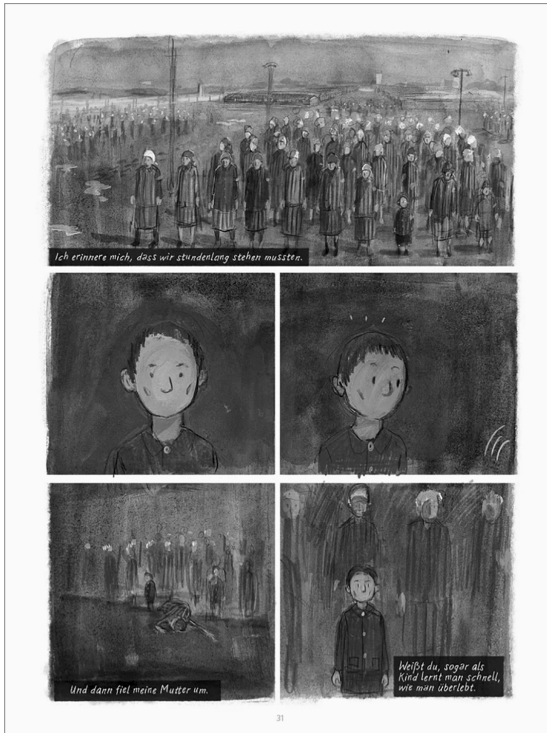
**Buchvorstellung und Gespräch
mit der Künstlerin Barbara Yelin**



**Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1
Anmeldung: exilarchiv-veranstaltungen@dnb.de
oder 069.1525-1987**

Barbara Yelins Graphic Novel *Die Farbe der Erinnerung* erzählt die Geschichte Emmie Arbels. Geboren 1937 in Den Haag, wird sie mit ihrer jüdischen Familie 1942 von den Nationalsozialisten deportiert. Als der Krieg vorbei ist, ist sie acht Jahre alt. Ihre Brüder haben überlebt, ihre Eltern und Großeltern sind ermordet worden. Die vermeintliche Rettung durch eine niederländische Pflegefamilie stellt sich als neuer Leidensweg heraus. 1949 wandert die Familie nach Israel aus. Im Kibbuz fühlt sich Emmie isoliert. Barbara Yelin ließ sich ihre Geschichte erzählen. Mit Bild und Schrift schafft sie eine Form der Erinnerungsliteratur, die zugleich eine Reflexion über das Erinnern selbst ist. Eine kürzere Fassung der Graphic Novel ist auch veröffentlicht in *Aber ich lebe*.

Barbara Yelin ist Comic-Künstlerin. 2015 erhielt sie den Bayerischen Kunstförderpreis für Literatur, 2016 den Max-und-Moritz-Preis als beste deutschsprachige Comic-Künstlerin. Sie ist Mitinitiatorin des Onlineprojekts »Wie geht es dir? Zeichner*innen gegen Antisemitismus, Hass und Rassismus«: <https://wiegehtesdir-comics.de>.



Eine Seite
aus der
Graphic
Novel von
Barbara
Yelin,
*Emmie
Arbel. Die
Farbe der
Erinnerung*
Reprodukt
Verlag,
Berlin
2023

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Deutschen Exilarchiv in der Deutschen Nationalbibliothek und dem Historischen Museum Frankfurt

Zum 80. Jahrestag des Kriegsendes

Ein anderer Krieg *Das jüdische Palästina und der Zweite Weltkrieg 1935–1942*

Vortrag von Prof. Dr. Dan Diner



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801
YouTube: https://youtu.be/7met_ForN9I



Soldaten der polnisch-unabhängigen Karpatischen Schützen-Brigade am 4. Juli 1940 im Übergang vom französischen Mandatsgebiet Syrien/Libanon, das sich wenige Tage zuvor zu Vichy bekannte, nach Palästina. Dort schlossen sie sich den Briten an. Im Hintergrund sind die Golan-Höhen zu erkennen, links der See Genezareth.
Foto: Imperial War Museum E 337

Dieses Buch erzählt die Anatomie des Zweiten Weltkriegs aus einer ungewohnten Perspektive: Im Zentrum des Geschehens steht das jüdische Palästina, gelegen am Schnittpunkt der europäisch-kontinentalen und außereuropäisch-kolonialen Wahrnehmung. Die Verschränkung zweier ganz unterschiedlicher Kriege – des Zweiten Weltkriegs und des Kampfs um Palästina – konstruiert das Drama der Erzählung und durchzieht als roter Faden das Buch. Es entsteht eine bislang wenig beachtete Sicht auf das Großereignis des Zweiten Weltkriegs.

Prof. Dr. Dan Diner ist Historiker und Jurist. Bis zu seiner Emeritierung war er Professor für Moderne Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem und am Historischen Seminar der Universität Leipzig. Zudem war er bis 2014 Direktor des Leibniz-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow in Leipzig.

Seit wann sind israelische Juden »weiße Siedler«?

Mythen und Streitpunkte der israelischen Geschichte

**Ein Gespräch zwischen Prof. Dr. Johannes Becke
und Rechtsanwalt Daniel Neumann**



**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811**



Israel-Karte, Ausschnitt, Foto: Canva, <https://www.canva.com>

Prof. Dr. Johannes Becke ist Politikwissenschaftler und Inhaber des Lehrstuhls Israel- und Nahoststudien an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Daniel Neumann ist Jurist und Vorsitzender des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden in Hessen.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

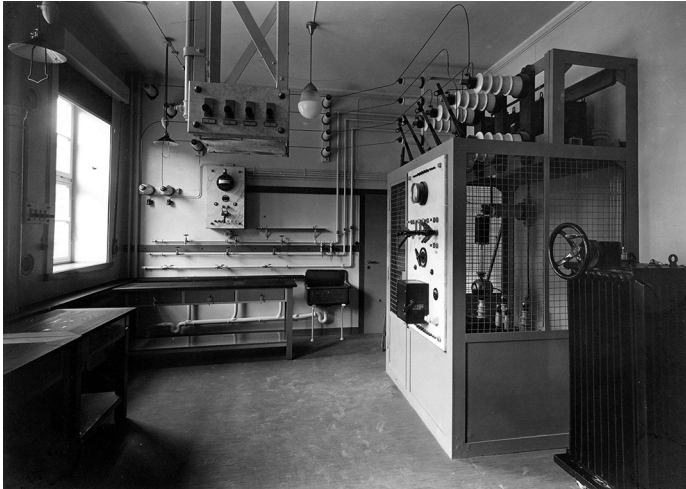
Die Geschichte des Staats Israel ist auch eine Geschichte der Vorurteile und des Kampfs um Deutungshoheit. Schon das zionistische Projekt zur Errichtung einer sicheren Heimstatt für Jüdinnen und Juden im Land Israel/Palästina sah sich dem Vorwurf des Imperialismus ausgesetzt. Gleiches gilt für die Staatsgründung 1948. Doch ihre volle Geltungskraft entfalteten die (Vor-)Urteile gegen die Legitimität des jüdischen Nationalstaats erst nach dem Sechstagekrieg 1967, nicht zuletzt mit der Unterstützung der Sowjetunion und der Neuen Linken. Verbreitete Mythen und Klischees lauten etwa, die Staatsgründung sei ein »koloniales« oder »imperialistisches Projekt«, Israel betreibe eine »ethnische Säuberung Palästinas«, zu Lasten der arabischen Bevölkerung sei ein »System der Apartheid« errichtet worden oder die Vorstellung, terroristische Attentate gegen die Zivilbevölkerung Israels seien Teil des »palästinensischen Befreiungskampfs« – und nicht zuletzt der Vorwurf, Israel habe im Gaza-Krieg nach dem Hamas-Massaker am 7. Oktober 2023 einen »Genozid« an der Bevölkerung des Gaza-Streifens angestrebt. Im Gespräch geht es darum, nach den Akteuren und Interessen zu fragen, die hinter den Stereotypen stehen.

Stiftung – Wissenschaft – Krieg
*Naturwissenschaften an der
Goethe-Universität Frankfurt am Main
im Nationalsozialismus*

Vortrag von Dr. Jason Lemberg



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Nebengebäude, NG 2.701



Hochspannungsraum des Instituts für Physikalische Chemie, Datum unbekannt
Foto: Universitätsarchiv Frankfurt am Main

Die Frankfurter Goethe-Universität wurde 1914 als Stiftungsuniversität gegründet. Sie war eng mit dem Engagement ihrer Stifter, darunter sehr viele Juden der Stadt, verbunden. Nach 1933 wurde sie Austragungsort politischer Verteilungskämpfe, Knotenpunkt radikalierter Netzwerke und Schauplatz rassistischer Raubaktionen. Die einstmals liberale Hochschule wollte sich dem NS-Regime durch demonstrative Härte beweisen. Wie dies vonstattenging, zeigt der Vortrag.

Dr. Jason Lemberg ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT) an der Bergischen Universität Wuppertal.

Fritz Bauer Lecture

Antisemitismus

Was gibt es da zu erklären?

Vortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 823

YouTube: <https://youtu.be/gP4bpZgEpUM>



Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, am 27. Oktober 2021
in der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Foto: Werner Lott

Die Geschichte der Versuche, den Antisemitismus zu »erklären«, ist lang und unübersichtlich – sowie vergeblich. Letztlich ist Antisemitismus ein Angebot, Mitglied einer internationalen Ressentimentgemeinschaft zu sein. Die Pflege eines Ressentiments ist die aufwandärmste Weise, ein Überlegenheitsgefühl zu gewinnen und auf Dauer zu stellen. Die ideologische Rahmung eines Ressentiments kann verfallen, das Ressentiment jedoch bleibt.

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma ist Gründer und Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie der Arno Schmidt Stiftung. Zudem ist er Gründer des Hamburger Instituts für Sozialforschung, dessen Leitung er bis März 2015 innehatte.

Aron Freimann Lecture of Jewish Cultural History

jüdisch – weiblich – arisch *Konvertitinnen zum Judentum vor und nach 1933*

Vortrag von Prof. Dr. Michael Brenner



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Was hatten der Religionsphilosoph Martin Buber, der Schriftsteller Richard Beer-Hofmann und der Völkerpsychologe Moritz Lazarus gemeinsam? Ihre Frauen gehörten zu einer Gruppe von mehreren tausend Personen, die vor 1933 in Deutschland und Österreich zum Judentum konvertierten. Die Mehrheit dieser Gruppe bildeten Frauen, die mit jüdischen Männern verheiratet waren. Sie waren Mitglieder der jüdischen Gemeinden und nach NS-Rassekriterien trotzdem »Arier«. Der Vortrag endet mit einem Ausblick in die Zeit nach 1945, als zahlreiche Menschen ihre jüdischen Wurzeln suchten oder zum Judentum konvertieren wollten.

Prof. Dr. Michael Brenner ist Inhaber des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität München und Direktor des Center for Israel Studies an der American University in Washington, DC.



Portrait of
Paula Buber
by Alice Holz,
Jerusalem
1957
Foto: Martin
Buber Archive,
The National
Library of
Israel, Ms.
Var. 350 15 49

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Seminar für Judaistik der Goethe-Universität im Rahmen der Mittwochskonferenzen des Forschungszentrums Historische Geisteswissenschaften der Goethe-Universität mit Unterstützung der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main

Im Rahmen des Anne Frank Tags der Stadt Frankfurt am Main

»Falls keiner von uns überlebt,
soll wenigstens das bleiben«

*Das Untergrundarchiv im Warschauer
Ghetto und seine Dokumentations-
und Widerstandsarbeit*

Vortrag von Prof. Dr. Andrea Löw und Dr. Markus Roth



**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 2.701**

Im Geheimen sammelten mutige Männer und Frauen im Warschauer Ghetto Tagebücher, Aufsätze von Kindern, literarische Texte, Untergrundzeitungen und vieles mehr. Emanuel Ringelblum, Rachela Auerbach und die anderen sahen ihre Arbeit als Teil des Widerstands und als Vermächtnis. Sie schufen so ein einmaliges Archiv über die Menschen im Ghetto, über ihr Leben und ihren Widerstand. Andrea Löw und Markus Roth stellen dieses Archiv, seine zentralen Akteure sowie ihre Motive und Ziele vor. Dabei nehmen sie besonders die Zeugnisse von Kindern und Jugendlichen in den Blick.

Prof. Dr. Andrea Löw ist wissenschaftliche Leiterin des Instituts für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München.

Dr. Markus Roth ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut.



Emanuel Ringelblum (1900–1944), Fotograf und Datum unbekannt
Foto: Public Domain

Aktuelle Publikationen aus dem Fritz Bauer Institut

Vorträge von Joscha Döpp M.A. und Dr. Jan Kreutz



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Der Darmstädter Einsatzgruppenprozess 1967/68

Mit dem Verfahren gegen Angehörige des Sonderkommandos 4a der Einsatzgruppe C wurde 1960 ein Verbrechen aufgerollt, dem circa 80.000 Jüdinnen und Juden zum Opfer gefallen waren. Joscha Döpp zeigt die intensive Grundlagenforschung, die vom Darmstädter Landgericht geleistet wurde, und stellt den Prozess in den Kontext anderer Verfahren wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen in der Bundesrepublik.

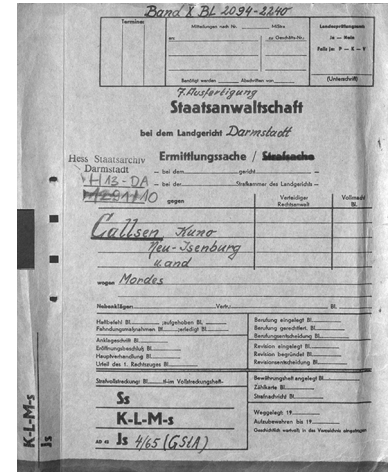
Joscha Döpp M.A. ist seit 2024 Doktorand an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seine Masterarbeit zum Darmstädter Einsatzgruppenprozess wurde 2024 mit dem Zámečník-Studienpreis des Comité International de Dachau ausgezeichnet. Seine Studie *Von Babyn Jar nach Darmstadt. Der SS-Sonderkommandoführer Kuno Callsen vor Gericht* ist 2024 im Wallstein Verlag erschienen.

Erich von dem Bach-Zelewski

Mit der Monografie über Erich von dem Bach-Zelewski wird ein NS-Täter in den Blick genommen, der half, den Nationalsozialismus vorzubereiten, und an schlimmsten Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung in der Sowjetunion be-

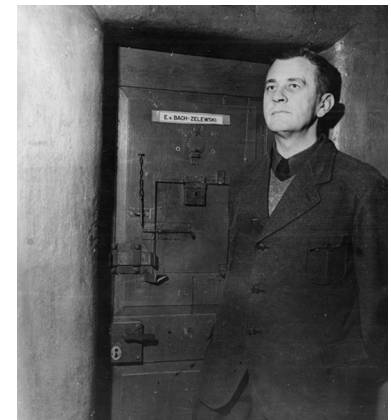
teiligt war. Seine Taten dokumentierte er in autobiografischen Schriften, die Jan Kreutz neben vielen anderen Quellen in seinem Buch analysiert.

Dr. Jan Kreutz promovierte an der Universität Hamburg. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik der Europa-Universität Flensburg. Seine Studie *Erich von dem Bach-Zelewski. Karrieren der Gewalt zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik* ist 2025 im Wallstein Verlag erschienen.



Oben: Ermittlungsakte der Staatsanwaltschaft im Prozess gegen Kuno Callsen beim Landgericht Darmstadt (1965–1968)
Foto: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, H 13 Darmstadt, Nr. 1291/10

Unten: Erich von dem Bach-Zelewski vor seiner Zelle während der Nürnberger Prozesse, vermutlich 1946,
Foto: National Archives, photo no. 238-NT-442





Die nahe dem Daimler Werk gelegenen »Benz-Baracken« mit Sozialwohnungen in Mannheim, 1966
Foto: MARCHIVUM, Bildsammlung, BN07096-02, Bohnert & Neusch

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Forschungszentrum Normative Orders der Goethe-Universität Frankfurt am Main und dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Unerwünscht *Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten des NS-Regimes*

**Vortrag mit anschließendem Gespräch
zwischen Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum
und Prof. Dr. Dr. Michel Friedman**



**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811**

Es gab nach 1945 nicht weniger Antisemitismus und Rassismus, nicht weniger Hass auf Homosexuelle als während des Nationalsozialismus, sondern wahrscheinlich sogar mehr. Stefanie Schüler-Springorum schildert in ihrem neuen Buch die Erfahrungen von überlebenden Juden sowie Sinti und Roma, von ehemaligen Zwangsarbeitern und Homosexuellen im westlichen Teil Deutschlands in den ersten Nachkriegsjahrzehnten. Das gängige Bild von der gelungenen Demokratisierung der Bundesrepublik bekommt durch diese Geschichten einen Riss. Die Erfahrungen der ehemals Verfolgten zeigen, dass der Hass und die Ressentiments gegen sie nicht einfach verschwanden, sie waren tief im Denken der Menschen verankert und sind es zum Teil bis heute.

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum ist Historikerin und seit 2011 Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin sowie Sprecherin des FGZ-Standorts Berlin.

Prof. Dr. Dr. Michel Friedman ist Jurist und Philosoph und seit 2016 Honorarprofessor für Immobilien- und Medienrecht an der Frankfurt University of Applied Sciences.



Das Bewahrungshaus der rheinländischen Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Haus diente der besonders gesicherten Unterbringung forensischer Patienten. Foto entnommen aus: *Denkschrift zur Feier der Eröffnung der achten Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg (Kr. Cleve)*, Düsseldorf, 1912

Doppeltes Stigma

Verfolgungswege forensischer Anstaltspatienten in der Zeit des Nationalsozialismus

Workshop

Mittwoch, 9. Juli 2025, 12:30–18:00 Uhr

Donnerstag, 10. Juli 2025, 9:00–12:30 Uhr



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Raum 1.314 (Eisenhower Saal)

Der Workshop geht der Frage nach, inwieweit forensische Anstaltspatientinnen und -patienten im Nationalsozialismus spezifische Verfolgungswege durchliefen. Hierfür werden die psychiatrische Begutachtungspraxis und der Alltag der Patientinnen und Patienten in unterschiedlichen Heil- und Pflegeanstalten ebenso wie die Situation in den von Deutschland annektierten Gebieten und Ländern in den Blick genommen. Der Fokus liegt auf den Schicksalen der Betroffenen in der Zeit der NS-Krankenmorde und der Verschleppungen in Konzentrationslager.

Das Programm des Workshops finden Sie ab Mai 2025 unter:
www.fritz-bauer-institut.de/veranstaltungen
Anmeldungen bitte an: anmeldung@fritz-bauer-institut.de

Workshop im Rahmen des vom Dorothee Freudenberg-Fonds finanzierten Forschungsprojekts zu forensischen Anstaltspatienten im Nationalsozialismus



Ansicht Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar 1928
Foto: Archiv des Bezirks Oberbayern

Tatort Forensik

Sicherungsverwahrung von Patientinnen in bayerischen Heil- und Pflegeanstalten

Vortrag von Prof. Dr. Annette Eberle



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Mit dem »Gesetz gegen die Gewohnheitsverbrecher« stieg die Anzahl der Patientinnen und Patienten, die von Gerichten aufgrund ihrer psychischen Erkrankung für nicht oder vermindert schuldig erklärt worden waren, in den Psychiatrischen Anstalten an. Viele von ihnen wurden Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen. Ihre doppelte Stigmatisierung als psychisch Kranke und als Straffällige wirkte lange nach. Der Vortrag beleuchtet die Verfolgungswege von betroffenen Frauen während des Nationalsozialismus, über die bis heute wenig bekannt ist.

Prof. Dr. Annette Eberle ist Professorin für Pädagogik in der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München – University of Applied Sciences.

Veranstaltung im Rahmen der Workshops »Doppeltes Stigma. Verfolgungswege forensischer Anstaltspatienten in der Zeit des Nationalsozialismus« (siehe S. 26/27)

Nachholtermin:

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus



Tunis, Arbeitseinsatz von Juden unter deutscher Besatzung, 1942
Foto: Bundesarchiv, Bild 183-J20382

Israel und die Juden aus arabischen Ländern nach dem Holocaust *Ringens um Anerkennung und Entschädigung*

Vortrag von Prof. em. Dr. José Brunner



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz 1
PA-Gebäude, Lobby im Erdgeschoss

Seit Anfang der 2000er Jahre ringen Juden, die während des Zweiten Weltkriegs in arabischen Ländern zu Opfern antisemitischer Gewalt und Diskriminierung wurden, um Anerkennung als NS-Verfolgte und um Entschädigungsleistungen durch Deutschland und Israel. Der Vortrag untersucht, wie es vor allem in Israel zu diesem verspäteten Kampf um Anerkennung und Entschädigung kam und was er für unser Verständnis des Holocaust und der Verbindung von NS-Verfolgung und Kolonialismus bedeutet.

Prof. em. Dr. José Brunner ist Professor an der Buchmann-Fakultät für Rechtswissenschaft und am Cohn-Institut für die Geschichte und Philosophie der Wissenschaften an der Universität Tel Aviv.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Präsidium der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Martin Riesenburger bei der Einweihung der Gedenkstätte auf dem jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee in Berlin am 3. September 1961
Foto: Bundesarchiv, Bild 183-85993-0001

Die Shoah und die DDR *Akteure und Aushandlungen im Antifaschismus*

Vortrag von Dr. Alexander Walther



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Wie konnten jüdische Verfolgungserfahrungen und antifaschistische Überzeugungen unter staatssozialistischen Vorzeichen verhandelt und artikuliert werden? Welche Rolle spielten jüdische Überlebende in der DDR in der kulturellen Auseinandersetzung mit der Shoah und dem Nationalsozialismus? Der Vortrag geht diesen Fragen nach und zeigt ausgehend von Nachlässen und Egodokumenten die Handlungsoptionen und Motivationen jüdischer, vereinzelt auch nichtjüdischer Akteure und Akteurinnen. Dabei wird das Spannungsfeld zwischen eigensinnigem Handeln und teils parteiloyalen, mitunter schmerzhaften Zugeständnissen an den Staat untersucht.

Dr. Alexander Walther studierte Geschichte und Englisch für das Lehramt und war wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Jena und Erfurt. Derzeit ist er Mitarbeiter im Projekt »Tacheles 2026. Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen« am Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz.



Robert Servatius während des Kreuzverhörs Adolf Eichmanns
in Jerusalem am 3. Juli 1961
Foto: Public Domain

Eichmanns Anwalt *Robert Servatius als Verteidiger in NS-Strafverfahren*

Vortrag von Dr. Dirk Stolper



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Der Kölner Rechtsanwalt Robert Servatius erlangte 1961 weltweite Bekanntheit. Er verteidigte in Jerusalem Adolf Eichmann, der während des Zweiten Weltkriegs aus dem Berliner Reichssicherheitshauptamt die Deportation der europäischen Juden in die deutschen Vernichtungslager im östlichen Europa organisiert hatte. Dirk Stolper blickt nicht nur auf die Biografie und die öffentliche Wahrnehmung von Servatius, sondern beleuchtet auch dessen Verteidigungsstrategien in NS-Prozessen zwischen 1945 und 1975 sowie deren Rezeption in der Öffentlichkeit.

Dr. Dirk Stolper ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Förderverein des Fritz Bauer Instituts e.V.

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Offene Führung



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz

Treffpunkt ist vor dem Wollheim-Pavillon am Fritz-Neumark-Weg, unterhalb des IG Farben-Hauses, von der Fürstenberger Straße kommend auf der linken Seite des Campus-Geländes der Goethe-Universität. Die Führung findet jeden 3. Samstag im Monat um 15:00 Uhr statt. Sie ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Das Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna-Monowitz (Auschwitz III). Es befindet sich vor dem IG Farben-Haus, der ehemaligen Konzernzentrale der I.G. Farben Industrie AG, auf dem Campus Westend. Die Führung greift die Konzeption des Memorials auf, die die Ereignisgeschichte der Vorkriegs-, NS- und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet. Das Memorial wird im Zusammenhang mit dem IG Farben-Haus als künstlerische Installation präsentiert.

Website der Goethe-Universität mit umfangreichem Informationsmaterial zum Konzentrationslager Buna-Monowitz:
www.wollheim-memorial.de

24 Interviews mit Überlebenden von Buna-Monowitz:
www.fritz-bauer-institut.de/wollheim-memorial-interviews



Fototafel von Norbert Wollheim vor dem IG Farben-Haus
Foto: Werner Lott

Förderverein

Fritz Bauer Institut e.V.



Der Vorstand des Fördervereins (von links): Dr. Daniela Kalscheuer (Beisitzerin), Gabriele Mielcke (Schriftführerin), Dr. Thomas Kreuder (Schatzmeister), Philipp Jacks (Beisitzer), Herbert Mai (Vorsitzender), Dr. Philipp Georgy (Beisitzer), Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer (stellv. Vorsitzende), Hans Riebsamen, (Beisitzer), Dieter Wesp (Beisitzer)
Foto: Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Der Förderverein unterstützt und begleitet die wissenschaftliche, pädagogische und dokumentarische Arbeit des Instituts. Er trägt sie in die Öffentlichkeit, regt Diskussionen an und ermuntert zu politischer Einmischung. Mit finanzieller Unterstützung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden sichert er neben dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt die Arbeit des Instituts.

Die rechtspopulistischen Tendenzen und rechtsextremen Bewegungen in Deutschland und Europa beunruhigen uns sehr. Die Aktivitäten des Fördervereins sollen dieser antidemokratischen Politik entgegenwirken. Wir wollen für Menschenwürde und Antirassismus aktiv eintreten und insbesondere den Antisemitismus bekämpfen.

Neben der Unterstützung des Instituts fördert der Verein die Auseinandersetzung mit Geschichte und Wirkung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, die Erinnerung an Leben und Wirken des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer und die öffentliche Diskussion über die Bedeutung der nationalsozialistischen Massenverbrechen für die Gegenwart auch durch eigene Publikationen, Veranstaltungen und öffentliche Aufrufe.

Der Förderverein Fritz Bauer Institut e.V. hat circa 1.000 Mitglieder. Helfen Sie mit, dass wir noch mehr werden! Unterstützen Sie unser bürgerschaftliches Engagement, werden Sie selbst Mitglied und/oder werben Sie neue Mitglieder!

Herbert Mai

Vorsitzender des Fördervereins

Kontakt

Fritz Bauer Institut

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de

Social-Media Angebote des Instituts

Facebook: facebook.com/fritz.bauer.institut
Bluesky: fritzbauerinstitut.bsky.social
Mastodon: bildung.social/@fritzbauerinstitut
YouTube: youtube.com/fritzbauerinstitutfrankfurt

Das Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus
(Q3, 5. OG) auf dem Campus Westend der
Goethe-Universität Frankfurt am Main.
RMV-Haltestellen: Holzhausenstraße (U 1–3, U 8)
Bremer Platz (Bus 64), Uni Campus Westend (Bus 36)

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.247 411 10
verein@fritz-bauer.org
www.fritz-bauer.org

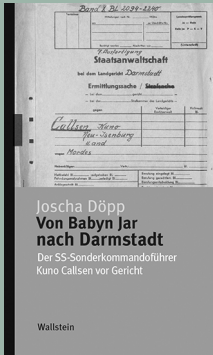
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE43 5005 0201 0000 3194 67
SWIFT/BIC: HELADEF 1822

Impressum

Fritz Bauer Institut
Stiftung bürgerlichen Rechts

Direktorin:
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Katharina Rauschenberger
Bildredaktion: Dr. Katharina Rauschenberger, Werner Lott
Lektorat: Regine Strotbek
Gestaltung/Layout: Werner Lott
Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt am Main
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 3.200



Joscha Döpp
Von Babyn Jar nach Darmstadt
*Der SS-Sonderkommandoführer
 Kuno Callsen vor Gericht*
*Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung
 des Holocaust, Band 5*
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2024
 167 S., 2 Abb., Klappenbroschur, € 18,00
 ISBN 978-3-8353-5718-1



Marco De Paolis, Paolo Pezzino
Monte Sole Marzabotto
*Deutsche Kriegsverbrechen im
 Zweiten Weltkrieg*
 Aus dem Italienischen von Janine Malz
*Deutsche Kriegsverbrechen im
 Zweiten Weltkrieg, Band 1*
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2024
 194 S., 6 Abb., geb., Schutzumschlag, € 32,00
 ISBN 978-3-8353-5715-0



Fritz Bauer
Die Kriegsverbrecher vor Gericht
 Mit einem Nachwort von Joachim Rückert
Fritz-Bauer-Schriften, Band 1
 Göttingen: Wallstein Verlag, 2025
 280 S., geb., Schutzumschlag, € 28,00
 ISBN 978-3-8353-5716-7
 (erscheint am 16. April 2025)